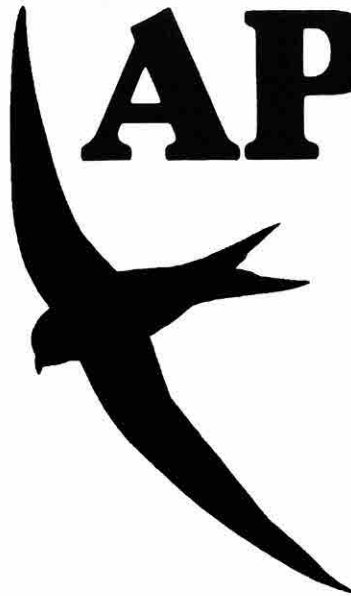


APUS

Beiträge zur
Avifauna
Sachsen-Anhalts



BAND 10
HEFT 1
1998



Überwinterungsbeobachtungen von Schwänen *Cygnus* 1995/96 an der mittleren Mittelelbe im Vergleich zu 1994/95

von Eckart Schwarze

Dr. Max Dornbusch zur Vollendung des 65. Lebensjahres gewidmet

Wie sich bei der Auswertung der am 28.1.1995 erstmals durchgeführten speziellen Winterbestandserfassung des Singschwans *Cygnus cygnus* in der Elbaue und in benachbarten Feldfluren im Südosten Sachsen-Anhalts zeigte, schien der Termin für eine Maximalbestandsermittlung zu spät gewählt gewesen zu sein. Vor allem milde Witterung, eine Hochwassersituation und menschliche Störfaktoren verursachten vorzeitigen Abzug der Gäste (SCHWARZE, 1996). Deshalb wurde diese Gemeinschaftsarbeit im folgenden Winter 1995/96 im gleichen Untersuchungsgebiet, dem Elbetal zwischen Prettin und Breitenhagen und seiner Umgebung, am 6.1.1996 wiederholt. In dem langanhaltenden frostreichen Winter mit normalen Elbe-Pegelständen konnte nun ein weiteres repräsentatives Resultat erzielt werden. Dafür ist den beteiligten Mitarbeitern Dr. S. Beiche, G. Dornbusch, H. und B. Hampe, G. Hennig, F. Jurgeit, D. Koch, G. Lennig, H. Meißner, B. Noczensky, G. und P. Puhlmann, R. Schilk, G. Schmidt, R. Schmidt, H. Scholder, E. Schwarze, Dr. B. und U. Simon, E. Stahl und I. Todte herzlich zu danken.

Trotz ungünstiger Wintertemperaturen, deren Tagesminima von Mitte November bis Anfang April fast durchgängig unter dem Gefrierpunkt lagen, langzeitiger Vereisung stehender Gewässer und zeitweise geringer Schneedecke stieg die Anzahl der Überwinterer weiter an. Das beweisen folgende Vergleiche:

– Zusammenstellung der Wasservogelzählergebnisse für die Art aus dem Gebiet längs der Elbe von Prettin bis Breitenhagen:

Monat	X	XI	XII	I	II	III	juv.-Anteil	
							gemustert	%
Anzahl 1994/95	-	127	>236	596	>31	20	570	12,1
Anzahl 1995/96	-	144	>191	938	>142	163	839	22,5

Die Zählstrecken im Jessener und Wittenberger Gebiet wurden im Oktober, Dezember und Februar nicht begangen, darum blieb die Erfassung der Schwäne hier unvollständig.

– Ergebnisse der nur den Singschwan betreffenden flächenhaften Kontrollen (1995 zwei Wochen nach, 1996 eine Woche vor dem internationalen Zähltermin) in Verbindung mit den Januarzahlen der IWZ:

Termin		Ergebnis		juv.-Anteil	
		Summe	korr. Summe	gemustert	%
15.1.1995	IWZ	596	701	301	9,6
28.1.1995		636		233	15,5
6.1.1996		1021	1130	793	20,4
14.1.1996	IWZ	938	1085	397	21,4

Korrekturen waren notwendig, weil

* die Stichtagszählung im Januar 1996 im Wittenberger Gebiet lückenhaft blieb, obwohl Erfassungstermine bis einschließlich 12.1.1996 eingerechnet wurden. Die vollständigere Mittwinterzählung erbrachte hier 109 Vögel mehr.

* andererseits bei den letzteren der nordwestliche Teil der Kontrollfläche (Groß Rosenburg, Gödnitz) nicht berücksichtigt wurde, so daß für den 15.1.1995 105 und für den 14.1.1996 147 Singschwäne addiert werden könnten.

Die Anzahl der im Untersuchungsgebiet überwinternden Singschwäne, die 1994/95 etwa 700 betrug, hat sich im Folgejahr auf 1100 erhöht, das sind um 57 % mehr (die gleiche Steigerungsrate ergibt sich aus den Januar-IWZ-Ergebnissen). Dieses Bestandsmaximum wurde wie bisher immer (SCHWARZE, 1995 a, 1995 b und 1996) im Januar erreicht. Das übliche Räumen des Gebietes ab Ende Januar blieb aber 1996 aus, eine beträchtliche Anzahl weilte bis Mitte März an der Mittel-elbe. Außerdem war der Jungvogelanteil im Winter 1995/96 wesentlich höher als im Vorjahr, was auf besseren Bruterfolg 1995 in der nordöstlichen Heimat unserer Überwinterungspopulation hindeutet.

Aus der Gegenüberstellung der Singschwanbestände an den üblichen IWZ-Mittwinterterminen und den Stichtagszählungen im Januar ist weiterhin erkennbar, daß an der mittleren Elbe im Südosten von Sachsen-Anhalt auf eine spezielle Maximalbestandserhebung der Art verzichtet werden kann. Bedingung bleibt aber, daß die IWZ in gleicher Dichte und, wie in den letzten Jahren üblich den veränderten Ernährungsbedingungen angepaßt, unter Einschluß benachbarter potentieller Nahrungsflächen ausgeführt wird, wobei kleinere Korrekturen ausgleichend nötig sind. Diese Erhebung ist für den gesamten Südosten des Landes Sachsen-Anhalt ausreichend repräsentativ, weil derzeit elbfernere Regionen immer noch nur sehr sporadisch von Einzelvögeln oder allenfalls kleinen Gruppen aufgesucht werden.

Die Nahrungsflächen waren 1995/95 fruchtfolgebedingt andere als im Vorjahr, aber in der Nähe der Vorjahresflächen. An 16 verschiedenen Örtlichkeiten – ausschließlich Winterrapsfelder – hielten sich Gruppen von 3 bis 220 Singschwänen auf. Sie waren bis auf zwei Stellen stets mit Höckerschwänen *Cygnus olor* vergesellschaftet. Von letzteren konnten

außerdem artenreine Verbände, z. T. über 50 Individuen, auf 11 weiteren Arealen in der Feldmark beobachtet werden. Auffällig war überall im Vergleich zu den Vorjahren der sprunghaft angestiegene Anteil der Höckerschwäne, zuweilen überwog ihre Anzahl die der Singschwäne, z. B. am 12.1.1996

25 *C. cygnus* + 88 *C. olor*
Wartenburg/Bleddin Dr. S. Beiche, G. Schmidt

53 *C. cygnus* + 91 *C. olor* + 3 *C. bewickii*
Gr. Rosenberg I. Todte

Insgesamt wurden 817 Höckerschwäne miterfaßt, jeweils 2 bis 91 an 25 Orten. Der Jungenanteil betrug bei ihnen 25,9 %.

Als kopfstärkste Gruppen wurden angetroffen:

220 <i>C. cygnus</i>	+ 30 <i>C. olor</i>	Schützberg, am Lug	G. Lennig
166 <i>C. cygnus</i>	+ 56 <i>C. olor</i>	westl. Rodleben	E. Schwarze
105 <i>C. cygnus</i>	+ 50 <i>C. olor</i>	nördl. Düßnitz	G. Hennig

Inmitten der anderen Schwäne wurde im Winter 1995/96 im Untersuchungsraum einige Male auch der nicht in jedem Jahr auftretende Zwergschwan *Cygnus bewickii* beobachtet:

Dez. 1995	2 ad.	Battin/Hemsendorf	D. Koch
24.12.1995	3 ad.	Klieken/Zieko	P. Birke
25.12.1995	2 ad.	Klieken/Zieko	P. Birke
31.12.1995	4 ad.	Klieken/Zieko	H. Hampe, R. Schmidt
1.1.1996	4 ad.	Klieken/Zieko	P. Birke, R. Schmidt, E. Schwarze
6.1.1996	3 ad.	Groß Rosenberg	I. Todte
10./11.1.1996	4 ad.	Horstdorf/Kakau	H. & B. Hampe
14.1.1996	1	Elb-km 224–229	Dr. S. Beiche, G. Schmidt
14.1.1996	1 ad.	Elb-km 272–286	N. Jenrich u. a.
24.2.1996	1 ad.	Wartenburg/Bleddin	Dr. S. Beiche, G. Schmidt
24.2.1996	2 ad.	Alte Elbe Gallin	Dr. S. Beiche, G. Schmidt
5.3.1996	7 ad.	westl. Rodleben	E. Schwarze
12.3.1996	2 ad.	östl. Rietzmeck	E. Schwarze

Die bis zu vier Zwergschwäne, die vom 24.12.1995 bis 1.1.1996 bei Zieko und zuletzt am 11.1.1996 bei Kakau festgestellt wurden, waren wohl dieselben, denn ihre Tageseinstände waren beiderseits der Elbe etwa 4 und 6 km von Strom-km 240/241 entfernt. Bei den beiden letzten Feststellungen im März rasteten die wohl auf dem Heimzug begriffenen Vögel jeweils nur kurzzeitig bei nahrungsaufnehmenden Gruppen ihrer Verwandten.

Auf den Rapsfeldern in der Feldflur Rodleben-Neeken-Rietzmeck, die schon verschiedene Jahre als Winternahrungsflächen bekannt sind,

gelang es, den Schwanenbestand während der gesamten Aufenthaltsdauer 1995/96 kontinuierlich zu erfassen. Die hier äsenden Vögel übernachteten weitgehend auf oder an der Elbe zwischen Strom-km 260 und 270 (Dessau bis Rietzmeck). Es wurde außer in den Pentaden 69/95 und 1/96 jeweils ein- bis viermal meist vom Verfasser gezählt, einige Daten steuerten P. Birke, W. Herrmann, R. Kreisel und E. Seifert bei. Im Gegensatz zum Vorwinter duldeten Landwirte und Jäger die Vögel auf den Äckern.

In Tab. 1 und Abb. 1 sind jeweils die Pentadenmaxima der angetroffenen Schwäne dargestellt, in der Tabelle auch aufgeschlüsselt in Alt- und Jungvögel. Die Höchstzahl lag Mitte Januar um 300 Tiere. Im Mittel betrug dabei der Höckerschwan-Anteil 33,0 %, davon 29,9 % Junge. Bei den Singschwänen betrug der Jungvogelanteil 20,3 %

Monat	Pentaden-Nr.	Pent.-Mittel der Minimal-Temp.	Schnee	Cygnus olor			Pentaden-Max. Cygnus olor			Cygnus bewickii ad.
				ad.	juv.	Summe	ad.	juv.	Summe	
Nov.	62	-0,6				einige			einige	
	63	1,2		42	14	56	8	2	10	
	64	3,8		59	18	77	9	2	11	
	65	-2,6		60	19	79	11	2	13	
	66	-2,6		67	21	88	9	2	11	
67	-2,6		64	18	82	11	3	14		
Dez.	68	-5,2	x	74	15	89	12	3	15	
	69	-4,4	x							
	70	-3,2		82	20	102	22	4	26	
	71	-4,4		106	19	125	18	3	21	
	72	-2,4		82	17	99	11	3	14	
73	-1,1		63	11	74	10	3	13		
Jan.	1	-8,6	x							
	2	-5,2	x	154	37	191	39	17	56	
	3	-2,8		173	38	211	63	28	91	
	4	-5,4		174	36	210	53	28	81	
	5	-1,2		142	28	170	85	29	114	
	6	-1,3	x	142	39	181	75	28	103	
Febr.	7	-1,1	x	147	28	175	39	26	65	
	8	-1,5	x	18	16	34	49	23	72	
	9	-6,2	x	54	16	70	51	21	72	
	10	-1,4	x	97	30	127	64	28	92	
	11	-8,8	x	58	27	85	61	24	85	
12	-3,2	x	50	20	70	57	21	78		
März	13	-5,2		0	1	1	19	11	30	7
	14	-4,2					17	13	30	
	15	-4,2		12	2	14	20	13	33	2
	16	-3,0		3		3	20	15	35	
	17	0,6						4	4	
18	-3,2					3		3		
1923				1923	490	2413	836	356	1192	9
20,3				20,3 %			29,9 %			

Tab. 1: Pentadenmaxima 1995/96 der Cygnus-Arten auf Nahrungsflächen bei Rodleben-Neeken und Witterungsangaben

Der Winterraps war im November nach Einschätzung des Leiters der zuständigen Agrargenossenschaft auf dem etwa 30 ha großen Schlag westlich von Rodleben schlecht aufgelaufen und lückig. Witterungsbedingt durch mehrfachen Wechsel von Frost und Auftauphasen tagsüber sowie infolge der Nutzung durch die Schwäne sah die Fläche im März sehr mitgenommen aus. Bei genauer Besichtigung sah man jedoch, daß die Vegetationszentren der Einzelpflanzen weitgehend erhalten waren. Nur die ursprünglich grünmassereichen peripheren Blätter waren entweder abgefressen oder durch Witterungseinwirkung abgestorben. Trittschäden durch die schweren Vögel im oberflächlich aufgetauten Boden kamen sicher hinzu. Ende Mai war das Feld in der Blüte aber kaum von anderen Feldern, die nicht von Schwänen aufgesucht worden waren, zu unterscheiden. Allerdings standen die Pflanzen nicht optimal dicht oder ihr Bestand war durch Wildpflanzen aufgelockert. Ein Minderertrag war dementsprechend trotz monatelanger Nutzung durch bis zu 300 Schwäne ursächlich in erster Linie eine Folge der schon im Herbst lückenhaften Saat.

Im Phänologiediagramm (Abb. 1) erscheint der Aufenthalt von Sing- und Höckerschwänen auf der Untersuchungsfläche im Winter 1995/96 nicht so einheitlich und ausgeglichen wie es KÖNIGSTEDT & KÖNIGSTEDT (1995) und SPILLING & KÖNIGSTEDT (1995) für das untere Mittelgebirge unterhalb von Wittenberge dokumentieren. Gründe dafür könnten sein, daß nur eine Nahrungsfläche betrachtet wurde, die sicher mit anderen benachbarten Gebieten im Austausch stand. Geringe Unterschiede in der Zusammensetzung der äsenden Schwäne an aufeinanderfolgenden Tagen bestätigen das etwas unstete Verhalten im Winterquartier, das vermehrt besonders zum Ende der Aufenthaltsperiode auftritt. Das oben angeführte vermutliche Wechseln des Tageseinstandes der vier Zwergschwäne wäre ein Beispiel, die Gegenwart oder Abwesenheit individuell kenntlicher Vögel erbringt weitere Beweise. So war eine Singschwanzfamilie mit sechs Jungen, die sich mindestens seit dem 20.11.1995 im Gebiet aufhielt, durchaus nicht bei jeder Kontrolle zu sehen, genau wie ein Altvogel, dessen Hals durch Netzreste etwas eingeschnürt schien. Andererseits könnten Temperaturstürze und Schneelage gewisse Fluktuationen erklären. Nach Abb. 1 scheint ein kurzer Kälteeinbruch zum Jahreswechsel mit absinkendem Rastbestand zu korrelieren, mit der Temperaturerhöhung Anfang Januar stieg er dann erheblich an, was vielleicht einem Zuzug entspricht. Trotz Schneedecke und hohen Kältegraden blieb er dann bis Anfang Februar auf hohem Niveau recht konstant. Die Verminderung danach kann schon abzugsbedingt sein, eindeutig geräumt wurde das Winterterritorium aber erst ab Anfang März. Die überwinternden Singchwäne zogen, wie schon aus den IWZ-Daten erkennbar war, infolge langanhaltender Frostwitterung 1995/96 erst deutlich später als in den vorhergehenden milden Wintern ab, als sie bereits ab Ende Januar die Wintereinstände verließen.

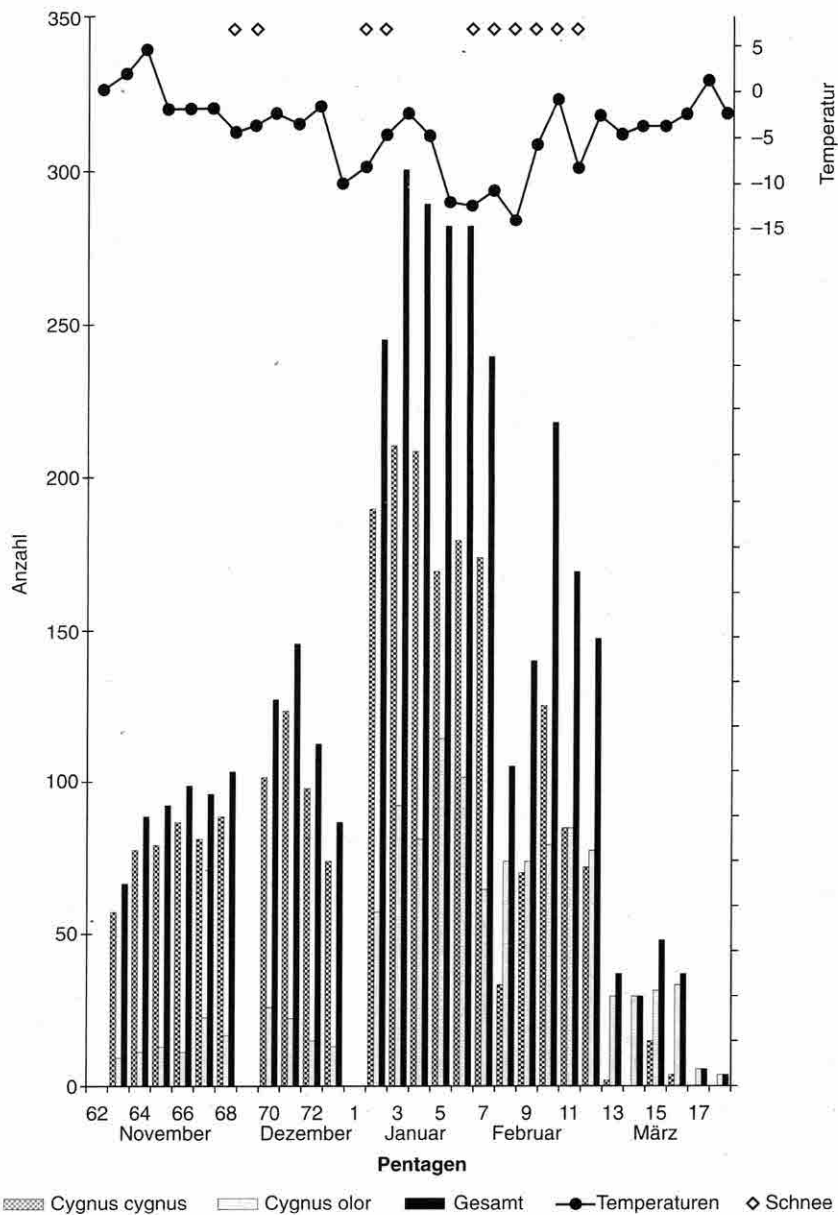


Abb. 1: Pentadenmaxima 1995/96 der *Cygnus*-Arten auf Nahrungsflächen bei Rodleben-Neeen und Witterungsangaben

